

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 18 Btg., die Reklamezeile 45 Btg. ... Preis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Btg.

Nummer 36

Altensteig, Donnerstag den 13. Februar 1930

53. Jahrgang

Frederic M. Saffett bei Hindenburg

Der feierliche Empfang des amerikanischen Botschafters beim Reichspräsidenten. — Austausch herzgl. Begrüßungsworte.

Berlin, 12. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederic M. Saffett, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde durch den Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, abgeholt und im Wagen des Reichspräsidenten zum Präsidentenpalais geleitet. Das Botschaftspersonal folgte in besonderen Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius sowie Staatssekretär Dr. v. Schubert teil.

Der amerikanische Botschafter hielt folgende Ansprache:

„Eure Exzellenz, da der bisherige außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland, Herr Dr. Jacob Gould Schurman, bereits sein Amt niedergelegt hat und nicht mehr in der Lage ist, sein Absetzungsschreiben persönlich zu überreichen, hat der Präsident der Vereinigten Staaten mich damit beauftragt, Eure Exzellenz dieses Schreiben einzuhändigen. Gleichzeitig habe ich die Ehre, Eure Exzellenz mein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika bei Eurem Exzellenz Regierung zu überreichen. Die mit gewordener Weisung zielen darauf hin, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu mehren. Ich bitte Eure Exzellenz glauben zu wollen, daß ich mich dieser angenehmen Pflicht voll und ganz widmen werde. Ich werde in jeder Weise, amtlich und persönlich, bestrebt sein, das aufrichtige wechselseitige Vertrauen, das glücklicherweise unsere beiden Länder verbindet, wenn möglich noch zu stärken. Die Ähnlichkeit der Ziele und Ideale der zwei Republiken Deutschland und der Vereinigten Staaten, die bereits ein fruchttragendes Feld der Zusammenarbeit auf dem Gebiete der internationalen Verständigung gefunden hat, ist für meine Regierung und das amerikanische Volk eine Quelle großer Genugtuung und wird die treibende Kraft bei meiner Mission sein.

Ich komme zu Eurem Exzellenz mit großer Hochachtung für Ihre verehrungswürdige Person, die die tiefe Vaterlandsliebe verkörpert, die die Grundlage des deutschen Charakters ist. Ich bringe eine tiefe Bewunderung für die großen Leistungen mit, die das deutsche Volk bei den schwierigen Aufgaben, denen es sich gegenüber sah, vollbracht hat. Zugleich hege ich die aufrichtige Überzeugung, daß deutsche Kraft und deutscher Fleiß die Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen werden und daß sie Deutschland guten Glauben und künftigen Erfolg verbürgen.

Gestatten mir Eure Exzellenz, dem Bestreben Ausdruck zu geben, daß es mir in der gleichen Weise wie meinem verehrten Vorgänger gelingen möge, Ihre Achtung und Ihr Vertrauen zu gewinnen.“

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter! Ich habe die Ehre aus den Händen Eurer Exzellenz zugleich mit dem Absetzungsschreiben Ihres Herrn Vorgängers das Schreiben entgegen zu nehmen, durch das Sie, der Sie bis vor kurzem der höchsten gesetzgebenden Körperschaft Ihres Landes angehörten, als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika bei mir beglaubigt werden. Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, die alten und guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika in jeder Weise zu fördern und daran zu arbeiten, daß beide Länder einander immer besser verstehen lernen. Sie stellen sich damit die nämliche Aufgabe, an der Ihr Herr Amtsvorgänger mit so heroischem Erfolg gearbeitet und sich dabei in diesem Lande so zahlreiche treu ergebene Freunde erworben hat. Sie dürfen sich versichert halten, daß ich und die Reichsregierung alle Zeit gern tun werden, was in unseren Kräften steht, um Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern.

Mit Recht haben Eure Exzellenz auf die gleichgerichteten Bestrebungen unserer beiden Länder auf dem Gebiete der internationalen Verständigung hingewiesen. Das edle Ziel einer wahrhaften Verständigung der Welt, das sich Ihre hohe Regierung seit Jahren gesetzt hat und das aus so vielen Kundgebungen Ihres Herrn Präsidenten klar herausgingt, kann nirgends eine aufrichtigeren Würdigung finden als bei uns! Ihre warme Anerkennung dessen, was deutsche Kraft und deutscher Fleiß unter den schwierigsten

Umständen geleistet haben, wird in Deutschland überall sympathisch aufgenommen werden. Gerade solcher Anerkennung gegenüber muß indessen immer wieder daran erinnert werden, eine wie weitgehende Unterstützung das deutsche Volk in den schwersten Zeiten des Wiederaufbaues von den Vereinigten Staaten empfangen hat.

Die liebenswürdigen Worte, die Eure Exzellenz meiner Person gewidmet haben, und die freundlichen Wünsche, die Ihr Herr Präsident in seinem Handschreiben für das Gedeihen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringt, nehme ich mit bestem Dank entgegen und bitte Sie, überzeugt zu sein, daß ich die gleichen Wünsche für das amerikanische Volk hege. Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen!

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte. Beim Verlassen des Hauses erwies die Ehrenwache dem Botschafter wiederum militärische Ehrenbezeugungen. Der Botschafter wurde unter dem gleichen Zeremoniell wie bei der Hinfahrt nach der Botschaft zurückgeleitet.

Kurze Uebersicht

Im Reichstag wurde die Youngplandebatte heute weiter geführt, wobei sich von der Regierung Minister Dr. Wirth beteiligte.

Der Reichspräsident hatte mit Reichsfanzler und Reichsaussenminister eine Aussprache über Youngplan und Polensvertrag.

Der Reichspräsident empfing den neuen amerikanischen Botschafter Saffett, wobei herzliche Ansprachen gehalten wurden.

Der österreichische Bundeskanzler, der nun auch von der Wiener Universität durch Verleihung des Ehrendoktors ausgezeichnet wurde, soll in Italien auch eine Auslandsreise vereinbart haben, die durch den Völkerverbund vermittelt werden soll.

Primo de Rivera, der vor kurzem abgesetzte spanische Diktator, hat in Paris Wohnung genommen, bis in Spanien wieder Ruhe eingeleitet ist.

In den Opalwerken in Küßelsheim kam es am Mittwoch zu einem kommunistischen Putsch, der durch 200 Schutzpolizisten aus Darmstadt vereitelt wurde.

Die Aussprache zum Youngplan

Der volksparteiliche Redner v. Rheinbaben erklärte ebenso wie der sozialdemokratische Vertreter, daß man in Uebereinstimmung mit dem Zentrumsvorschlag bei der Beratung der Youngplanfrage auch das Finanzprogramm erörtern und entsprechende Vereinbarungen treffen wolle, ohne jedoch damit die Verabschiedung des Youngplanes zu gefährden. Ebenso bestimmt, wie der Zentrumsvorredner Reichs Abgeordneter Dr. Bauerbrücke von der Bayerischen Volkspartei die Bedingung, daß zunächst bindende Vereinbarungen über die Gestaltung unserer zukünftigen Finanzordnung getroffen werden, und dann erst über den Youngplan entschieden wird.

Der kommunistische Abgeordnete und der Nationalsozialist Graf zu Reventlow lebten den Youngplan unter scharfen Angriffen gegen die Regierung ab. Graf zu Reventlow übte dabei auch Kritik an der Haltung des Reichspräsidenten von Hindenburg. Er meinte, wenn der Reichspräsident die Annahme des Youngplanes nicht verbiete, so genüge er den Anforderungen nicht, die jeder deutsch lübende Mann an ihn gestellt habe.

Abg. Dr. Bredt erklärte für die Wirtschaftspartei, daß sie grundsätzlich die Verständigungspolitik billige, für die Annahme des Youngplanes könne sie aber die Verantwortung nicht übernehmen, weil ihre Wahnungen zur Sozialisierung nicht beachtet worden seien und die dadurch hervorgerufene schlechte Finanzlage die Erfüllung des Vertrages unmöglich mache.

Berlin, 12. Februar 1930.

Am Mittwoch wurde die erste Beratung der mit dem Youngplan zusammenhängenden Gesetzeswürfe fortgesetzt.

Abgeordneter Dr. Verburg (Dem.)

weist darauf hin, daß der Youngplan nicht nur einen großen Fortschritt gegenüber der Dawesregelung, sondern auch gegenüber allen vorhergehenden Abkommen bedeute. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich sei in diesem Zusammenhang eine Einrichtung von ganz allgemeiner Bedeutung. Der Redner schildert dann den Zustand, der bei Herbeiführung einer Damesstrie eintreten würde. Die Sanktionsklausel des Youngplanes ist nicht einer Regierung Müller-Stresemann-Curtius gewidmet, sondern der allerdings sehr entfernten Möglichkeit einer Diktatur Hugenberg-Hitler. Zweifellos ist der Youngplan ein Kompromiß. Auch unsere Gegner bleiben mit schweren Außenverpflichtungen gegen Amerika belastet, die jetzt auf Deutschland abgeburdet sind. Darüber hinaus tragen sie wie wir die schwere Last der Kriegsschuldigen, die die meiste Last so groß ist wie in Deutschland (?). Diese Last trägt überall zur Wirtschaftskrisis bei. Deshalb drängt die gesamte Situation zu internationaler Zusammenarbeit. Der Youngplan ist weder eine vollständige, noch endgültige Lösung. Mit diesen in ihm selbst enthaltenen Einschränkungen kann Deutschland, ohne an seiner Ehrbarkeit Einbuße zu erleiden den Plan unterschreiben. Der Redner stimmt der Auffassung des Zentrums zu, daß mindestens gleichzeitig mit dem Plan eine Ordnung der deutschen Finanzen vorgenommen werden muß.

Abg. Dr. Höpff (Chr.N.A.G.):

Die Entscheidung, vor der die Volksoberleitung steht, ist so schwer, daß jeder Abgeordnete ernst sein Gewissen prüfen muß. Ich lehne es ab, den als antinational zu bezeichnen, der anders denkt als ich (Beifall). Durch die jetzige Regelung werden wir indirekte Schuldner der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Daß die im Youngplan Deutschland auferlegte Last zu schwer ist, darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit. Die Berechnung ist im Gegensatz zu der Forderung des Damesplanes nicht erfolgt auf Grund einer Untersuchung der wirtschaftlichen Leistungs-

fähigkeit Deutschlands, sondern mit Rücksicht auf die Verbindung von Reparationszahlung und inieralliierten Schulden. Weil dazu noch die Revisionenmöglichkeit gegenüber dem Dawesplan sehr vermindert ist, darum lehnen wir den Youngplan ab. Sanktionsmaßnahmen enthält dieser Plan nicht. Wenn der französische Ministerpräsident sich in dieser Frage in Meinungsverschiedenheiten mit Deutschland befindet, dann nehme ich die Partei meines Vaterlandes. (Beifall.) Gegen das deutsch-polnische Abkommen sprechen die Erfahrungen, die bisher mit den feierlichen Zulagen der polnischen Regierung gemacht worden sind. In diesem Hause befindet sich niemand, der sich mit der polnischen Grenze abfinden würde. Die besten politischen Kräfte sollten sich zusammenschließen und prüfen, wie wir zu einem guten Zusammenleben mit Polen kommen könnten. Wir können nicht einsehen, warum das Polenabkommen mit dem Youngplan untrennbar verknüpft sein soll. Wenn der Youngplan angenommen ist, dann wird die erste Sorge der deutschen Außenpolitik seine Revision sein. Wir müssen daran denken, daß schon jetzt zwei Drittel der deutschen Bevölkerung Lohn- und Gehaltsempfänger also begrifflich proletarisch sind. Da richte ich die Aufforderung an den Reichshauptpräsidenten, der berufen ist, in dem großen weltkapitalistischen Konzern Deutschland zu vertreten, daß er dort nicht nur der Anwalt einer kapitalistischen Ordnung sein möge, sondern sich bemüht sein möge, daß er zugleich auch Anwalt zu sein hat der ganzen deutschen proletarischen Welt.

Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth:

Die Machthaber unserer ehemaligen Gegner haben sich bei den ersten Reparationsforderungen in keiner Weise von ökonomischen Gesichtspunkten leiten lassen. Abg. Dr. Höpff hat in sachlicher Weise auseinandergesetzt wie der staatskonföderative Mensch dem internationalen Weltkapitalismus gegenüber eine kritische Haltung einzunehmen hat. Seine Polemik könnte man in gewissem Sinne auch marxistisch nennen. Der größte Schrittmacher antikapitalistischer Denkwerte waren die Tributverpflichtungen des Versailler Vertrages und des Londoner Ultimatum. Das gilt in gewissem Umlange auch vom Youngplan, wie er vorliegt. Dieser Plan ist aber nach seinem ganzen Sinn nicht so hart, wie Dr. Höpff meint, er bedeutet auch ein elastisches System. Wir können heute feierlich vor der ganzen Welt erklären, daß weder ein Kollektivschritt unserer Gläubiger, noch irgend eine Drohung gegen uns herbeigeführt werden kann aus einem Nichtkönnen Deutschlands, sondern daß dieses Nichtkönnen ausdrücklich zu begründen ist durch die Organe, die im Youngplan fest vorgelassen sind. Wer seinem Volk nutzen will, der wird aus dem Youngplan das herauslesen, was das deutsche Volk als Sinn, Wesen und Kern des Planes herauslesen muß. Wir können nach den Haager Verbondlungen mit Zug und Kredit erklären, daß der Sanktionsartikel des Versailler Vertrages abgeschafft und ausgetilgt ist. Wenn der Youngplan wirklich eine Sanktionsmöglichkeit enthielte, dann würde ich meinen Freunden vom Zentrum die Ablehnung empfehlen (Abg. von Breunig-Loringhoven: Das ist es ja, was wir wollen!). Wir bitten die Parteien und besonders die Juristen, den Vertrag im Ausschuss mit der Eude zu prüfen. Wir haben ihn sehr kritisch geprüft und meinen, daß er Sanktionsmöglichkeiten nicht enthält. (Unruhe rechts.) Ueber Ihr Volksbegehren haben wir auch im Haag uns öfters unterhalten. Wir haben aber Herrn Tordieu gesagt, wenn die Deutschnationalen in Deutschland einmal realer sein sollten, so werden sie den Plan nicht ablehnen, sondern ihn besonders eifrig erfüllen. (Sehr laut, bei den Kontenparteiern.) Ihre Politik (nach rechts) bedeutet das Ende, unsere Politik den Fortschritt. (Beifall bei den Regierungsparteiern.)

Abg. Dr. Duna (Dn.):

Der Minister Dr. Wirth hat versucht, die Schuld an der katastrophalen Niederlage der deutschen Delegation im Haag auf die Opposition abzuwälzen. Es ist ja nicht wahr, daß erst Dr. von Frentag-Loringhoven die Franzosen ausgemacht hätte, es war vielmehr der französische Ministerpräsident Tardieu, der in Paris ahojat hat, der Vertrag gebe Frankreich das Recht zum bewaffneten Einmarsch in Deutschland bei Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtungen. Es muß doch nichts, wenn Dr. Wirth hier im Reichstag den Sanktionsbegriff wegwischt, das hätte er im Haag tun sollen. Es ist ein Akt der Demagogie und ein Akt des Leichtsinns, wenn man durch nachträgliche Auslegungskünste versucht, eine Niederlage zu verschleiern und denjenigen die Schuld daran zuzuschreiben, die vor dem Abschluß eines derartigen Vertrages hier warnen. Wir protestieren jetzt schon gegen den etwaigen Plan des Außenministers, die Ausschuhberatung hinter verschlossenen Türen stattfinden zu lassen. Nein, das deutsche Volk soll erfahren, was Sie ihm auferlegen wollen. Die Vorlage ist zweifellos verfassungsändernd, mindestens soweit es sich um das Reichsbank-, Reichsbahnwesen und das Polenabkommen handelt. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist nicht unser Mann, aber seine Kritik an der Unterwerfungspolitik deckt sich mit unseren Argumenten. Großes Vertrauen fenne ich nicht in die Heberzeugungstheorie des Zentrums. Dr. Brüning versteht unter nationaler Opposition offenbar nur eine, die mit dem Zentrum steht und umfällt (Selbstkritik). Besonders schmerzhaft ist der Fanatismus der Erfüllungspolitik, den die Volkspartei entwickelt. Wir bedauern auch, daß die Note des deutschen Gesandten in Warschau an den polnischen Außenminister in die Form eines Privatbriefes gekleidet, der mit der Antede beginnt: „Sehr verehrter, lieber Herr Zaleski!“ Der Minister antwortete mit der kühlen Antede „Herr Gesandter!“ (Hört, hört! rechts.) Seit 1924 ist die deutsche Außenpolitik nichts weiter als eine Außenpolitik der Sozialdemokratie. (Zurufe: Die Deutschnationalen haben diese Politik ja in der Regierung mitgemacht!) Das ist eine alberne unverschämte Lüge! (Antrede) Die vom Zentrum empfohlene positive Opposition des Amfalls machen wir nicht mit. Es wird die Zeit kommen, wo Sie gezwungen sein werden, in gemeinsamer Politik mit uns zu erklären: „Der Marxismus hat aufgehört zu regieren!“ (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Kühne (Chr. Nat.) beantragt, die Sitzung so lange zu vertagen, bis die Minister wieder anwesend sind.
Vizepräsident von Kardorff verliert daraufhin die Sitzung um eine halbe Stunde.

Reichsfinanzminister Dr. Moltenbauer

erläutert die Memorandumbestimmungen des Youngplans und bespricht die daran gefällten Belicherungen als weit übertrieben. Wir wissen, daß der Youngplan uns nicht über alle Schwierigkeiten der Gegenwart hinweghilft, darum wollen wir in mit Unterstützung der Parteien an der Sanierung unserer Finanzen arbeiten. Bei Ablehnung dieses Planes aber wären wir in weit schlimmerer Lage. Dann müßten wir selbstständig die höheren Beträge des Damesplanen zahlen. Der Youngplan bringt uns einmal eine Minderung der Kosten, weiter eine Bekämpfung von den Kontrollinstanzen und schließlich die Befreiung des Rheinlandes. Er führt uns einen Schritt weiter auf dem Wege zur Freiheit und wirtschaftlichen Erstarung des deutschen Vaterlandes.

Abg. Keesers (D.D.) bekämpft die Vorlagen. Die übermäßige Reparationsbelastung sei teilweise verschuldet durch die Lüge von der inneren Entschuldung Deutschlands, die tatsächlich ein mit der Inflation an den deutschen Gläubigern verübter Betrug gewesen sei. — Weiterberatung Donnerstag 12 Uhr.

Hindenburg und der Polenvertrag

Berlin, 12. Febr. Der Reichspräsident hat Kanzler und Außenminister zu sich kommen lassen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr v. Hindenburg sich über den bisherigen Verlauf und die Aussichten des Kampfes um den Neuen Plan hat berichten lassen. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor das Liquidationsabkommen mit Polen. Es scheint, daß die Bedenken, die von zwei Re-

gierungsparteien — dem Zentrum und der Volkspartei — gegen diesen Vertrag angemeldet sind, auch in sehr erheblichem Umfang vom Reichspräsidenten geteilt werden. Im Reichstag verstärkt sich aber offenbar die Abneigung gegen eine überhäufte Beratung des in vielen Punkten recht zweifelhaften Liquidationsabkommens mit Polen. Man muß daher mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die Ausschuhverhandlungen über dieses Teilabkommen länger hinziehen, als über den eigentlichen Youngplan, und daß die Entscheidung über das sogenannte Polen-Abkommen für einen späteren Termin zurückgestellt wird.

Putz in Rüsselsheim

Darmstadt, 12. Februar. Zu den kommunistischen Ausschreitungen in den Opelwerken in Rüsselsheim erfahren wir von zuständiger heftiger Stelle: In den Opelwerken waren gestern drei kommunistische Mitglieder des Betriebsrates entlassen worden, da sie während der Arbeitszeit die Arbeiterschaft durch Versammlungen zur Niederlegung ihrer Tätigkeit aufzuputzen versuchten. Heute vormittag erschienen auf Lastautomobilen, Motorrädern und zu Fuß etwa 200 auswärtige Kommunisten in den Werken, denen sich etwa 400 kommunistische Arbeiter der Opelwerke anschlossen. Unter den Eindringlingen befanden sich der preussische Landtagsabgeordnete Oskar Müller und der heftige Landtagsabgeordnete Sumpf. Die Arbeiter wurden mit Gewalt von der Arbeit abgehalten, teilweise wurden sie auch mißhandelt. Die Eindringlinge versuchten, die Dampfessel und Maschinenanlagen stillzulegen. Der gesamte Betriebsrat wurde tödlich bedroht. Der nichtkommunistische Betriebsratsvorsitzende, dessen Abhebung die Demonstranten verlangten, wurde von einem Kommunisten mit einem Dolchmesser angegriffen. Um 1 Uhr trafen 200 Mann Schutzpolizei aus Darmstadt ein, die die Fabrik umstellten und bisher acht Führer der Putzisten verhafteten, darunter die beiden Abgeordneten. Die preussische Polizei sperrete die preussische Grenze in der Richtung Wiesbaden-Frankfurt a. M. ab. Zurzeit ist die Fabrik noch abgeriegelt, um bei Arbeitschluss alle Elemente, die sich nicht als Werksangehörige ausweisen können, genau kontrollieren zu können. Wie die Opelwerke mitteilen, läuft der Betrieb weiter. 6000 Mann der Belegschaft befinden sich an ihren Arbeitsplätzen.

Die Leitung der B. I. 3.

Berlin, 13. Februar. Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage, wer die Leiter der Bank für internationalen Zahlungsausgleich sein werden, und sagt: Ob die Bank, die demnächst in Basel ihre Arbeit beginnen soll, mehr werden kann als eine „kommerzialisierte Reparationsagentur“, wird wesentlich von den Persönlichkeiten abhängen, die sie leiten. An und für sich wäre die Bank in der Lage, für die europäische Wirtschaft in finanzieller Hinsicht das zu werden, was der Genfer Völkerbund für die Weltpolitik sein soll, ein Zentrum der Zusammenarbeit, ein Organ für die Ausschaltung von Schwierigkeiten im internationalen Leben. Umso mehr kommt es darauf an, daß innerhalb des Personenkreises der Bankleiter ein wirkliches Vertrauensverhältnis besteht. Umso wichtiger ist es, daß besonders die beiden führenden Persönlichkeiten, der Vorsitzende des Verwaltungsrates und der Vorsitzende des Direktoriums nicht nur über besondere Fähigkeiten verfügen, sondern daß sie auch das Vertrauen möglichst aller mitwirkenden Länder genießen.

Durch die sicher zu erwartende Ernennung Mac Carrachs sollte man also logisch bereits darauf festgelegt sein, auch den zweiten Posten weder mit einem Deutschen, noch mit einem Franzosen, sondern nach Möglichkeit mit dem Vertreter eines an den Reparationen nicht direkt beteiligten Landes zu besetzen. Hierfür käme wohl in erster Linie der Holländer Bruins in Frage, der unter dem Damesplan Kommissar bei der Reichsbank ist und sich in diesem Posten objektiv sehr bewährt hat. Statt dessen wird von französischer Seite mit Bestimmtheit behauptet, die Wahl des Direktors bei der Bank von Frankreich, Quesney, sei bereits so gut wie beschlossen. Die großen Fähigkeiten dieses Mannes stehen zwar außer Frage; aber es muß doch festgestellt werden, daß er in Deutschland nicht das Vertrauen genießt, das der wichtigste Mann der Bankleitung gerade in dem Lande braucht, das gewissermaßen das Objekt des neu zu gründenden Unternehmens ist. Quesney war der Autor jenes berühmten „Rechenfunktstüdes“, mit dem unter formeller Wahrung des allgemein akzeptierten Vorschlages von Owen D. Young die deutschen Zahlungsverpflichtungen in letzter Minute erhöht und nicht nur die deutschen, sondern auch verschiedene Gläubiger benachteiligt wurden. Vorläufig kommt es vor allem darauf an, eine Atmosphäre des allgemeinen Vertrauens vor allem auch in Deutschland zu schaffen. In dieser Hinsicht dürfte es zwischen der Regierung, dem Reichsbankpräsidenten und der deutschen Finanzwelt keinerlei Meinungsverschiedenheiten geben. Die Ernennung Quesneys zum Generaldirektor der Bank für internationalen Zahlungsausgleich würde das ganze Institut von vornherein belasten und sie würde möglicher Weise verhindern, daß diese Bank über eine bloße „Reparationsagentur“ hinauswachsen und zu einem neuen Zentralpunkt internationaler Zusammenarbeit werden kann.

Neues vom Tage

Die Besprechungen beim Reichsfinanzminister

Berlin, 12. Febr. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Moltenbauer mit den Staatschefsverständigen der Fraktion wurden fortgesetzt. Man beschäftigte sich heute erneut mit der Arbeitslosenversicherung, wobei es sich immer noch darum handelt, ob die Sozialdemokratie bereit ist, einer Herausziehung überschüssiger Mittel der Invaliden- und der Angestelltenversicherung zuzustimmen. Es ist nun vereinbart, daß die Fraktionen bis morgen ihre Stellungnahme bekanntgeben. Weiter wurde in den Staatsverhandlungen ein interfraktioneller Ausschuh eingeseht, der die Aufgabe hat, die einzelnen Posten des Etats durchzuprüfen. Schließlich beschäftigte man sich auch noch mit der Frage der Steuererlagen. Die Fraktionen sollen auch in diesem Punkt eine Klärung ihres Standpunktes herbeiführen, nämlich darüber, ob sie für die sogenannte große oder die kleine Deckungsvorlage sind, d. h. ob sie die Biersteuer um 180 oder um 300 Millionen erhöhen und welche anderen der vorgeschlagenen Steuer- und Zollerarten sie eventuell zur Ergänzung heranziehen wollen. Im allgemeinen ist man im Reichstag der Auffassung, daß die Verhandlungen noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden.

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter

Berlin, 12. Febr. Die Arbeitslosigkeit dürfte nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter am 6. Februar dicht an 2 Millionen 200 000 liegen. Zu dieser Zahl unterstützter Arbeitsloser kommen noch rund 250 000 Krisenunterstützte, so daß rund 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Februarwoche den deutschen Markt belasteten.

Eiserne Liebe

Noman von Beatrice von Winterfeld-Platen (35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann hoben sich jäh die Mauersteine, auf denen er stand, daß er zurückwich bis hart an die Wand.

Und nun kam es klirrend aus der Tiefe, wie von schwerem Eisenpanzer.

Jegendwo mußte eine Doffnung entstanden sein, denn es fiel jäh ein fahles Licht in die tiefe Nacht seines Kerkers. Und in diesem Licht sah er eine geharnischte Gestalt, das Bistier geschlossen, in den Händen von Erz ein Schwert.

Es kam ihn ein Verwundern an.
„Der Mann in Erz!“ dachte er und klährte sich nicht.
„So ist es doch wahr, was die Leute reden und was ich immer verlaßt.“

Schweigend hob der Erzene die Hand und wies in die Doffnung, aus der er entstieg. Als Ratimer zögernd stand, sagte ihn der andere bei der Hand und zog ihn mit sich. Stufen führte Ratimer und dann einen langen, finsternen Gang. Er mußte gebückt gehen und tasten, damit er nicht stiele. Der Gang mußte Doffnungen nach oben haben, denn von Zeit zu Zeit bligte es jäh und schwefel-farben auf. Das Gewitter stand jetzt gerade über dem Rathen. Und im Scheine dieses jähren Aufblühens sah Ratimer den Mann in Erz vor sich gehen — langsam, klirrend, das Schwert vor der Brust, mit dem tiefgebeugten, behelmten Haupt des unterirdischen Ganges niedrige Dede streifend. So ging es wohl fast eine halbe Stunde. Bis plötzlich der dumpfe Rodergeruch aufhörte und frische, kräftige Waldluft ihm entgegenblug.

Herr Ratimer sah sich forschend an, man war hart am Fuß der Baistei.

Jetzt stand der Mann in Erz vor ihm. Er konnte sein Gesicht nicht sehen, denn das Bistier war geschlossen.

Der Mann in Erz wandte sich jetzt und lehnte sich auf sein Schwert.

Aber er sagte kein Wort.

„Wer bist du, den mir Gott selber gesandt in meiner Not? Wer bist du, daß ich dir danken kann? Bist du ein Mensch von Fleisch und Blut, so sprich!“

Der Mann in Erz hob die Hand und legte die Finger auf den Mund. Dann wandte er sich zum Gehen, da — wo zwischen den Felsen der Gang gemündet.

Die gewitterschwangere Sommernacht und die starke, wunderjame Waldluft gaben Herrn Ratimer die alten Kräfte und den alten Mut zurück.

Mit drei Schritten war er bei dem Mann in Erz.

„Steh, du Fremdling, dem ich aus tiefster Seele danke, und gib mir Rede und Antwort. Ich glaube nicht an Geister.“

Der Mann in Erz hob sein Schwert wie zum Schuh. Schweigend stand er so — regungslos.

Es hub ein Ringen an, denn Ratimer entwand ihm das Schwert und warf es zu Boden. Die essengleichenen Arme preßte er und rih dem andern den Helmschutz vom Haupt.

Dann schrie Herr Ratimer auf.

Vor ihm stand Frau Jadwig.

Da fiel er in die Knie und umklammerte ihre Füße.

„Ihr — Ihr habt mich gerettet, o süße, wunderjame Frau? Ihr seid zu mir gekommen um Mitternacht mit Gefahr Eures Lebens, diewell, wenn man Euch gesehen, die Wachen auf Euch geschossen hätten? Ihr — Ihr tattet das, wunderherrliches, stolzes Weib! O, warum tattet Ihr also an dem armen, wilden Ratimer?“

Es war wie ein irres Stammeln, das von seinen Lippen kam, als er so vor ihr kniete. Sie beugte sich herab, daß die schwarzen Haare wie ein Mantel über ihn fielen, und legte ihm ihre Hände aufs Haupt.

„Weil ich Dich liebe, Ratimer.“

Da sprang er auf.

„Sagt das noch einmal, Frau Jadwig! O sagt es noch einmal!“

Sie lächelte aus großen, tiefen Augen.

„Schnallt mir Panzer und Schienen ab, Herr Ratimer, dann sage ich es Euch, so oft Ihr wollt.“

Mit zitternden Händen löste er ihr die schwere Rüstung. Da stand sie vor ihm im weißen, glatten Gewand, die schlanken Hände gefaltet auf der Brust.

„Sie werden uns beide suchen, Herr Ratimer. Kommt in Eure Felsenhöhle am Totengang.“

Sie gingen nebeneinander über den weichen Waldboden. Beide schweigend wie im Traum, oder wie unter der süßen Last eines Wunders.

In der Felsenhöhle legte er ihr weich ein Bärenfell um die Schultern, denn es hatte sich abgeföhlt nach dem Gewitter.

Dann stand er vor ihr in zoger Scheu, die Augen trunten vor Wonne.

Auf den Felsblod ließ sie sich nieder wie damals.

„Nun will ich Euch alles sagen, Herr Ratimer. Denn ich habe es von Anfang in Eurer Seele gelesen, was Ihr wissen wollt von mir. Warum ich von Euch forderte, daß Ihr knien sollt vor mir. Seht, Herr Ratimer, meine Seele ist groß und stolz schon von Kindheit an. Als ich meinen Gatten freite auf meines Vaters Wunsch, wußte ich nicht, was ich tat. Aber als er tot war nach einem Jahr, da schwur ich mir selber, nur dem einst wieder Weib zu sein, dessen Seele so groß und stolz wie die meine.“

(Schluß folgt.)



Württembergischer Landtag

Aus dem Finanzausschuß des Landtags

Stuttgart, 12. Febr. Vor Beginn der Sitzung am Dienstag erläuterte der Vorstand der Chirurgischen Abteilung, Professor Dr. Kirschner, den Plan des Neubaus der Klinik. Abg. Winkler (Soz.) sprach über Kap. 74 (Staatsschuld). In der Ausgabe von 1,75 Millionen M. für die Verzinsung der Staatsschuld bedarf nach Ansicht des Berichterstatters keine Reserve. Er beantragt, diesen Betrag auf 250 000 M. herabzusetzen. Der Finanzminister und mehrere Abgeordnete wenden sich hiergegen. Der Antrag Winkler wird abgelehnt. Bei Beratung der Einnahmen aus Abgaben des Staatsvermögens berichtet Abg. Dr. v. Hieber (Dem.) über Kap. 88 (Domänen). Der Finanzminister Dr. Dehlinger weist darauf hin, daß bei der schlechten Wirtschaftslage keine besonderen Erträge zu erwarten seien. Die Mieten für den Mittnachtbau in Stuttgart seien durchschnittlich um 3 Prozent ermäßigt worden. Bei Kap. 93 (Wildbad) wurde mitgeteilt, daß die Veranschlagungen nach neuen Quellen noch nicht abgeschlossen sind. Der Besuch von Wildbad sei im Jahre 1929 nur in ganz geringem Maße zurückgegangen.

Der Neubau der Chirurgischen Klinik in Tübingen

Stuttgart, 12. Febr. Universitätsprofessor Dr. Kirschner, der Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Tübingen, erläuterte vor den Mitgliedern des Finanzausschusses des Landtags die von Oberbaurat Dalber von der Bauabteilung des Finanzministeriums ausgearbeiteten Pläne zum Neubau der Chirurgischen Klinik der Universität Tübingen. Dem Vortrag wohnten auch Finanzminister Dr. Dehlinger und Justizminister Dr. Bergerle bei. Die neue Klinik, deren Bau fünf Millionen Mark erfordert, erschließt berufen, den heimischen Kranken zum Segen zu gereichen und der Universität zum Ruhme zu werden. Sie wird die Augen der ganzen medizinischen Welt auf eine neuartige Lösung eines Klinikbaues lenken und sie wird daher auf lange Zeit ein Denkmal sein der vorausschauenden Großzügigkeit des Landes Württemberg.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Februar 1930.

Umtliches. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden: Rudolf Hartmann von Altingen O.A. Herrenberg, Karl Bitterle von Schramberg O.A. Oberndorf und Richard Krauß von Oelsheim Oberamt Calw.

Probewaschen. Der vor kurzem vorgesehene Waschapparat hat in Altensteig guten Anklang gefunden und wird deshalb auf vielseitigen Wunsch nochmals zur Vorführung gebracht, und zwar, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Freitag, den 14. Februar, nachmittags von 3 Uhr an und abends von 8 Uhr ab, im Gasthof zur „Traube“ (Saal). Alle Hausfrauen von Stadt und Land, die nicht mehr 10 bis 12 Stunden am Waschtisch stehen, sondern in 2 bis 3 Stunden ihre Wäsche tadellos reinigen wollen, werden zu einer interessanten Besichtigung eingeladen. Bisher war maschinelles Reinigen nur eine Einrichtung für begüterte Kreise. Der hier zur Vorführung gelangende billige Waschapparat macht es jeder Hausfrau, auch der minderbemittelten, möglich, sich von den Plagen des Waschtags zu befreien. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Leonberg, 12. Februar. (Pferdemarkt.) Während im Vorjahr der Pferdemarkt sich infolge der übermäßigen Kälte nur in bescheidenem Maße entfalten konnte, bot der am heutigen Tag zum 161. Mal stattfindende Markt bei herrlichem Sonnenschein das alte lebensfrohe Bild: Die Sonderzüge entließen Waffen von schaulustigen und teilweise auch kaufwilligen, die sich bald zwischen den eng aneinandergedrängten, in der Morgenfrische dampfenden Pferdeleibern durchdrängten. Die überall eingerammten Pfosten wollten nicht reichen, und so wartete manches Köhlein an der Hand seines Herrn auf den kritischen Käufer. Gegen Mittag hatten die Prämierungskommissionäre ihre mühsame Arbeit beendet. Draußen vor der Stadt sollten nun die Reiter ihre Geschicklichkeit zeigen. Besonders in die Augen fielen die Weiberräuber in ihren schmutzen Uniformen und zwei Ulanen in Friedensuniform. Die zahlreichen Zuschauer kamen auf ihre Rechnung, denn es wurde ein guter Sport gezeigt. Besonders anziehend war es, teilweise kaum dem Knabenalter entwahrene Reiter neben dem greisen Ulanen mit dem wehenden weißen Bart einhertreten zu sehen. Die Zuschauermenge war schließlich derart gewachsen, daß der Zug sich kaum bis zum Marktplatz durchwinden konnte.

Ehlingen, 12. Febr. (Todesfall.) Ein Senior des württembergischen Buchhandels, Verlagsbuchhändler Hofrat Max Schreiber, der erst seinen 80. Geburtstag begehen konnte, ist entschlafen. 1870/71 zog er als Kriegsfreiwilliger mit der württembergischen Fußartillerie ins Feld. In Verbindung mit dem ihm befreundeten Vater Reggendorfer-München rief er die „Reggendorfer Blätter“ ins Leben. Bis zum Austritt aus der Firma 1903 hatte er die Leitung dieses Blattes in Händen gehabt. Nach seinem Austritt wählte man ihn in den Aufsichtsrat der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. 24 Jahre lang hat er hier als angesehener Sachmann gewirkt. Im Jahre 1905 hatte er Gelegenheit, den Verlag von Paul Neff-Stuttgart zu übernehmen.

Unterweisingen O.A. Badnang, 12. Febr. (Motorradunfall.) Die Brüder Karl und Albert Sanzenbacher machten am Montag noch in später Stunde eine Motorradfahrt nach Winnenden. Bei der Rückfahrt erlitten sie in der Nähe von Maubach eine Hemmung am Motorrad. Der auf dem Rücksitz mitfahrende Albert wurde herabgeschleudert und blieb mit einer schweren Kopfverletzung liegen. Er ist am Dienstag morgen verschieden. Der Lenker des Rabes, Karl Sanzenbacher, kam mit einer leichten Verletzung davon.

Seldenheim, 12. Febr. (Verschoben.) Da die Verhandlungen des Gläubigerausschusses mit den Banken betreffend der Auszahlungsgarantie im Quotenvergleich Gebr. Zöpplig-Mergelstetten noch schweben, wurde beim Gericht der Antrag gestellt, den Termin der Beschlussherklärung um acht Tage zu verschieben. Diesem Antrag wurde stattgegeben und die Beschlussherklärung auf Dienstag, den 18. Februar, festgesetzt.

Weingarten, 12. Febr. (Ruhlandflüchtlinge.) Die vier aus Sibirien hierher gestühteten Deutschrussen haben jetzt auf Bauernhöfen in der Nähe von Weingarten ein Unterkommen in Verwandtenhäusern gefunden, ebenso ihre Kinder, im ganzen neun Personen. Es sind die Tochter, Enkel und Urenkel des in Mettersimmern O.A. Besigheim im Jahre 1842 geborenen, nach Ruhland in den 60er Jahren ausgewanderten Johann Jakob Huber. Die älteste Tochter Christine ist in Darmstadt in der Krim 1870 geboren, verheiratete sich mit Franz Bauer, Landwirt in Katharinenfeld in der Krim und ist jetzt als Witwe in bitterer Armut mit ihren Angehörigen ins Oberland gekommen.

Fleddershausen, 12. Febr. (Kaketenflugversuche.) Der Vorkämpfer für die Kaketenflüge, Max Waller, hat in Arbon einen Vortrag über seine bisherigen Erfolge bei Kaketenflügen gehalten. Wenn mit dem Fortschritt seiner Erfolge auch die finanzielle Hilfe Schritt halte, dann sollen heuer noch Kaketen-Flugversuche am Bodensee stattfinden.

Vom bayerischen Allgäu, 12. Februar. (Angriff eines Steinadlers.) Als sich der dem Posten Plansee bei Füssen zugeteilte Zollwachbeamte Keuner auf einer Streife befand, schoß ein Steinadler aus dem Walde heraus, stürzte sich auf den Hühnerhund des Beamten und schlug das Tier mit einer Schwinge nieder. Als Keuner dem Hund zu Hilfe kam wurde auch er von dem Adler angegriffen, doch konnte er das mächtige Tier, das eine Spannweite von über 2 Meter hatte, durch einen Schlag mit dem Stiefelende töten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schuhwagnahmen der Reichspost gegen räuberische Ueberfälle. Die Auseinandersetzung räuberischer Ueberfälle auf Landposten hat in der Deutschen Reichspost ihre Personalerhöhung schon angebahnt lassen. Es sollen Postbegleiter auf gefährlichen Strecken mit Schusswaffen ausgerüstet werden.

Das Bombenattentat in Triest. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf das Triestiner Blatt „Popolo di Trieste“ sind viele verdächtige Personen verhaftet und zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, bei denen eine größere Menge von antisemitischen Flugblättern und Schriften beschlagnahmt wurden.

Dr. Eugen Schiffer 70 Jahre alt. Dr. Eugen Schiffer, der erste Reichsstaatsanwalt nach dem Zusammenbruch, hervordurch Reichsfinanzminister und später zweimal Reichsminister der Justiz, begeht am 14. Februar seinen 70. Geburtstag.

Spiel und Sport

Schneberichte

Feldbergzerhof: 100 Zentimeter Pulverschnee, 6 Grad Kälte, prächtiges, wolkenloses Wetter, Alpenfahrt, Stribahn sehr gut.
Höbenjshwand: 65-70 Zentimeter Pulverschnee, 6 Grad Kälte, heiter, Ski und Kodel sehr gut.
Hintersarten: 35 Zentimeter Schneehöhe, Pulverschnee, 12 Grad Kälte, heiter, Ski und Kodel sehr gut.
Litisee: 20 Zentimeter Schneehöhe, Pulverschnee, 14 Grad Kälte, heiter, Ski, Kodel, Eisbahn sehr gut.
Bad Dürrenheim: 11 Grad Kälte, heiter, keine Sportmöglichkeit.
Ruhekeim: 35 Zentimeter Pulverschnee, 7 Grad Kälte, heiter, Ski aut, Kodel mäßig.
Hunders: 25 Zentimeter Schneehöhe, verweht, 7 Grad Kälte, heiter, Ski und Kodel aut.

Rundfunk

Freitag, 14. Febr. 6.45 Uhr Morgensmusik, von 10 bis 11.30 Uhr Schallplatten, Wetter, Nachrichten, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Berufsständlicher Vortrag: Wädeberufe, 18.35 Uhr die Beweisanzeichen der Sterne im Weltraum, 19 Uhr Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Oberamt, 19.05 Uhr Die Bedeutung der Maschinenindustrie in der deutschen Wirtschaft, 19.30 Uhr Literarischer Abend, 20.15 Uhr Dichterkonzert, 22.15 Uhr Nachrichten, anschließend Sportvorbericht, Belanngabe evtl. Programmänderungen, 22.40 Uhr Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Zahlungseinstellung der Bayerischen Eisenbahnerbank in München. Diese mit 65 Millionen RM. Kapital arbeitende Gesellschaft hat am 11. Februar ihre Schalter geschlossen und die Zahlungen eingestellt. Sie strebt die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens an.
Frankfurter Hypothekendarf. Aus 1,83 (im Vorjahr 1,51) Millionen RM. Reingewinn werden wieder 10 Prozent Dividende ausgeschüttet. Die Entwicklung des Geschäftsjahrs im neuen Jahre müsse als durchaus befriedigend bezeichnet werden, insbesondere habe der Pfandbriefabsatz einen erfreulichen Auftrieb genommen.

Holz

Göttlingen, 12. Februar. Der Erlös des Eichenstammholzverkaufs der hiesigen Gemeinde am 11. ds. Mts. betrug durchschnittlich 110 Prozent.
Mühlberg, 12. Februar. Bei dem am 10. ds. Mts. stattgefundenen Langholzverkauf wurden 85 Prozent für beide Lose erzielt. Brennholz Anbruch galt 8 A pro Rm. und Koller 1 u. 2 Klasse ineinandergerechnet 12 A.

Letzte Nachrichten

Großfeuer

Donauessingen, 13. Februar. Ein riesiges Schadenfeuer vernichtete am Mittwoch abend in dem Dorfe Desingen (Amt Donauessingen) 22 Anwesen. Das Feuer war kurz nach 8 Uhr am Nordausgang des Dorfes ausgebrochen und wurde durch den starken Sturm mit rasender Eile weitergetragen, so daß in kurzer Zeit das ganze Dorf in Flammen stand. Zur Hilfeleistung waren die Feuerwehren der ganzen Umgegend sowie die Reichswehr aus Donauessingen herbeigeeilt, doch konnte man infolge Wassermangels nicht viel ausrichten. Am Mitternacht war die Hauptgefahr beseitigt. Der Gebäudeschaden soll nach vorläufiger Schätzung etwa 280 000 Mark betragen.

Das Deutschlandlied in den Wiener Schulen

Wien, 12. Februar. Wie die Rathaus-Korrespondenz meldet, veröffentlicht das Verordnungsblatt des Wiener Stadtschulrats den Erlaß des Unterrichtsministers, in dem angeordnet wird, daß die bekannte Melodie von Haydn mit dem Text von Kernstock in allen Schulen zu üben und bei geeigneten Anlässen zu singen ist. Gleichzeitig wird ein Erlaß des Präsidenten des Stadtschulrats Glöckel an die dem Wiener Stadtschulrat unterstehenden Schul- und Lehranstalten bekannt gegeben, in dem es heißt, die Haydn'sche Melodie sei in den ersten Jahren der Republik in den Wiener Schulen weniger geübt worden, weil der ihr unterlegte Text, das Kaiserlied, in frischer Erinnerung war. Nach mehr als einem Jahrzehnt republikanischer Staatsform sei die Erinnerung verblaßt. Dagegen sei der Text als Deutschlandlied der gefühlsmäßige und auch der offizielle Ausdruck des Einheitsbewußtseins des gesamten deutschen Volkes. Der Stadtschulrat erwarte, daß dieses Lied in allen Schulen geübt und bei geeigneten Anlässen gesungen wird, um so die nationale und republikanische Erziehung der Jugend zu fördern. Diese Verfügung solle jedoch keineswegs die weitere Pflege der Renner-Kienzl'schen Hymne und ihre Verwendung bei Schulfeiern und ähnlichen Anlässen ausschließen.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Veuren.



Stamm-, Brennholz- u. Papierholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Samstag, den 15. Februar 1930, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Markung Veuren und Enzswald Markung Simmersfeld: 8 Los Stammholz im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf

Los 1.

Abtlg. 2 Seewies Nr. 49-84.
Tanne und Fichte: 13,83 II., 5,34 III., 2,33 IV., 0,86 V., 0,30 VI. Klasse.
Forschen: 1,96 II., 2,49 III., 3,89 IV., 1,14 V. Klasse.
Eichholz: 1,13 I. Klasse.

Los 2.

Abtlg. Beckenacker Nr. 85-137.
Tannen: 6,22 III., 12,40 IV., 7,85 V., 1,29 VI. Klasse.
Abtlg. Beckenacker Nr. 138-282.
Forschen: 5,28 II., 23,61 III., 29,11 IV., 16,77 V., 0,70 VI. Klasse.

Los 3.

Abtlg. Seewies Nr. 350-374.
Fichten und Tannen: 9,38 II., 11,32 III., 1,61 IV., 1,41 V., 0,48 VI. Kl.
Eichholz: 1,89 I. Klasse.

Los 4.

Abtlg. Kirchweg Nr. 326-349.
Forschen: 9,78 III., 4,75 IV., 1,03 V., 0,18 VI. Klasse.
Eichholz Nr. 405-425.
Forsche: 2,68 II., 2,61 III., 3,05 IV., 2,48 V., 0,30 VI. Klasse
Tanne: 2,07 III., 0,44 IV., 0,64 V. Klasse
Eichholz: 1,52 I. Klasse

Los 5.

Abtlg. 2. Nr. 1-65.
Tannen und Fichten: 5,81 III., 13,16 IV., 7,17 V., 1,42 VI. Kl.
Eichholz: 0,42 IV. Klasse

Los 6.

Abtlg. 1. Nr. 66-87.
Tanne: 19,85 I., 5,66 II., 4,32 III., 2,32 IV., 0,90 V. Klasse
Eichholz: 1,13 I., 1,91 II., 0,15 VI. Klasse

Schriftliche Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise wollen bis Samstag, 15. Februar 1930, vormittags 10 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, wofür auch die Bedingungen aufzulegen.
Anschließend um 11 Uhr werden verkauft 31 Rm Brennholz und 21 Rm Papierholz.

Veuren, 10. Februar 1930.

Gemeinderat.



Reichsbund der Kriegsbeschädigten Ortsgruppe Altensteig u. Umg.

Am Sonntag, 16. Februar 1930, nachmittags 2 1/2 Uhr bei Mitglied Albert Luz

Hauptversammlung

wozu die Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung eingeladen werden. Der Ausschuß

Freie Schreiner-Innung Nagold.

Am Sonntag, den 16. Februar 1930, nachmittags 4 Uhr hält die Innung ihre

Generalversammlung

im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig ab.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Entgegennahme von Anträgen.
5. Allgemeine Aussprache.

Wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen.

Der Ausschuß.



Beste Kapitals-Anlage

bletet heute die Edel-Pelztierzucht

Deutsch-Amerikanische Farm Spielberg

liefert dazu erstklassige Silberfische, Nerze, Nutria. Bestellungen auf letztere (Nutria) von dem März-Transport von Buenos Aires müssen sofort aufgegeben werden. Pensionsinhaber können noch einige Paare angenommen werden.

Feste Käufer erhalten jederzeit kostenlose Auskunft



Die erfahrene Hausfrau wählt **TREFFER** Das Wälchetüch ohne Füllapparat

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung

Reinhold Hayer

Lassen Sie sich unverbindlich gewaschene Proben zeigen Sie werden überrascht sein.

Auf vielseitigen Wunsch nochmals 1 Tag Probewaschen

Nur 1 Tag!

PROBEWASCHEN

Nur 1 Tag!

mit der kleinsten, besten und billigsten Waschmaschine der Welt, dem Original P. Waschkompressor D.R.G.M. D.R.P. am Freitag, 14. Februar 1930, nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zur „Traube“ Kein Waschtisch, kein „Wischel“, kein Ueberhochrohr, sondern eine neue, wertvolle Erfindung. Preis des Apparates RM. 15.—. Eintritt frei! Kein Kaufzwang. Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen. Schmutzige Wäsche mitbringen (auch Stärkewäsche). Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

12 Hemden werden in 5 Minuten gewaschen.	80 Hemden wäscht man mit 1 Stück Seife	Nicht 12, sondern nur 2 Stunden hat ein Waschtag	Deimal länger hält Ihre Wäsche, da kein Reibungsaustand	Bunte aufgewasch. Hände gibt es nicht	Bleie 1000 Hausfrauen waschen bereits darauf	10 Jahre Garantie für Haltbarkeit	Reihe 100, sondern nur 15 RM. ist der Anschaffungspreis
--	--	--	---	---------------------------------------	--	-----------------------------------	---

Fig ist der einzige patentierte Waschkompressor. Nur eine halbe Stunde kostet der Besuch des Probewaschens. Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bestellung zum Ausnahmepreis von RM. 13.50.

Emil Knöller, Schorndorf, Hausstraße 4.

Zwei Vorführungen

Altensteig.

Heute frisch eingetroffen:



- Grüne Bratheringe 1 Pfd. 25 Pfg.
- Schellfische, mittel 1 Pfd. 35 "
- Schellfische, große 1 Pfd 40 "
- Fischfilet, bratfertig 1 Pfd. 65 "

bei Chr. Burghard jr.

Simmersfeld

Beinge der Einwohnerschaft von hier und Umgebung mein gut sortiertes

Schuhwarenlager bei 10 Prozent Ermässigung

in empfehlende Erinnerung

Auf meine zurückgesetzten Artikel 20-40 Prozent Ermässigung Reparaturen schnell und billig

J. G. Geisel, Schuhgeschäft

Blaue Arbeits-Anzüge

- mit Grünriegel
- BP-Silber-Körperdrell Jacke mit Stehkragen Originalpr. 4.50 Hose 4.50
- BP-Gold-Fischgratdrell Jacke mit Umlegkragen Originalpr. 5.75 Hose 5.50
- Arbeitsmäntel für Herren
- Arbeitsmäntel für Damen neueste Formen farbig u. schwarz v. A. 4.60 an

bei Reinh. Hayer Altensteig

Insertate

haben jederzeit besten Erfolg!

Für die Sonntagsnummer

bestimmte INSERTATE bitten wir uns frühzeitig anzugeben. Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

LUGER

Fische sind billig!

- Heute eintreffend direkt von der See
- große, kopfst. Schellfische Pfd. 30 ₤
- Fisch-Filet küchenfertig zubereitet Pfd 60 ₤
- Frisch gerä. herte Bäcklinge Pfd 32 ₤

Frisch-Gemüse!

- Kopfsalat
- Endivien
- Blumenkohl
- Weißtraut
- Rottraut
- Süße Orangen 3 Pfd. 55 ₤
- Bananen

Naß-Schmalz Ear-Perle

Feinstes Cocoslett Wizona Pfund-Tafel 61 ₤ neutrale Marke Pfund-Tafel 55 ₤ Salatöl Lit. Mk. 1.- bei Fick-Bühler jr. Altensteig.

Schwebeschmalz Hamen Spezial

Schluß des Werbeverkaufs mit 10% Rabatt

Samstag, 15. Februar

Paul Räuchle, am Markt, Calw

